



Geschäfts- und Qualitätsbericht

2015

Inhalt

04 Vorwort des Präsidenten

Geschäftsstelle

06 Gute Noten und viele Highlights

07 OdA G ZH in Zahlen

08 Neue Kampagne für puls-berufe.ch

Bildung

10 Neue Angebote und Plattformen

11 AGS – Anstieg im Zwei-Jahres-Takt

12 FaGe – Auf Kurs bleiben

13 LTT Praxis – Praxisnaher Unterricht

14 Fünf Jahre Z-INA – eine Erfolgsgeschichte

15 Z-INA in Zahlen

16 Intensivpflege Erwachsene – Im Dialog mit der Praxis

16 Intensivpflege Pädiatrie – Den Berufsalltag simulieren

17 Notfallpflege – Notfallpflege im Trend

17 Anästhesiepflege – Steigender Bedarf steuert Studierendenzahlen

18 IMC – Mehr Sicherheit im Arbeitsalltag

18 Neonatologie – Schweizweit nachgefragte Fachexpertise

Qualität

20 Welcher Qualitätsstandard passt zur OdA G ZH?

Fakten und Zahlen

22 Bilanz

23 Erfolgsrechnung

24 Revisionsbericht

25 Organigramm

26 Geschäftsleitung

28 Gremien

30 Glossar

31 Impressum

«Wo vieles gut ist, gibt es immer noch etwas zu verbessern. Deshalb hat der Vorstand neue strategische Handlungsfelder definiert.»



Liebe Leserin, lieber Leser

Im Berichtsjahr stand für den Vorstand die Strategiearbeit im Vordergrund. Es galt, die bisherige Strategie zu überprüfen und die Handlungsfelder für die kommenden Jahre festzulegen. In den Prozess einbezogen waren auch die Geschäftsführerin, die Leiterin Bildung und die Schulleiterin Z-INA.

In einem ersten Schritt wurde die für 2012-2015 formulierte Strategie überprüft. Die Mehrheit der definierten Handlungsfelder hat sich erfreulich entwickelt. Dies gilt für unsere Kompetenzzentren Z-INA, ÜK, LTT, für die Entwicklung der Geschäftsstelle und das Finanzen- und Ressourcenmanagement. Die Beurteilung des Vorstandes war überaus positiv. Sie spiegelt sich auch in den Ergebnissen einer breiten Mitgliederbefragung.

Für die kommenden drei Jahre hat der Vorstand neue strategische Handlungsfelder definiert. Einige Stichworte dazu: Fokus auf unsere Kunden und auf die Dienstleistungen für unsere Mitglieder oder Ausbildungsbetriebe. Was ist für sie wichtig, erwünscht und wertvoll? Bekanntheit der OdA G ZH erhöhen, sie in der Bildungspolitik und in der Arbeitswelt noch pointierter vertreten. Die steigende Zahl an Auszubildenden macht die Qualitätsarbeit bei unseren Bildungsangeboten wichtig. Standorte, Räumlichkeiten und Infrastruktur sind den zukünftigen Bedürfnissen anzupassen.

Die neuen Handlungsfelder kann man den Leistungsbereichen «Dienstleistung, Qualität und Marketing» zuordnen. Diese Felder gilt es in den kommenden Jahren mit detaillierten Zielen und Projekten zu entwickeln. Die Arbeiten sind bereits im Gange und wir freuen uns, Sie regelmässig über das Erreichte zu informieren.

Ihr Lukas S. Furler,
Präsident OdA G ZH



«Unsere Mitglieder-Befragung ist sehr motivierend. Die Feedbacks waren durchwegs positiv»

Heidi Berger, Geschäftsführerin OdA G ZH

Gute Noten und viele Highlights

Sich als Branchenverband in gesundheitspolitische Diskussionen einbringen – diese Forderung richteten Mitglieder und Delegierte anlässlich einer Befragung an die OdA G ZH. Anlass für die Befragung war ein grosses Interesse daran, nach der Aufbauarbeit die Fremdwahrnehmung unserer Anspruchsgruppen besser zu spüren.

Die OdA G ZH erreichte 2015 einen Meilenstein in ihrer Geschichte. Denn vor 5-Jahren integrierte sie die überbetrieblichen Kurse der Fachfrauen/Fachmänner Gesundheit (ÜK FaGe) und übernahm zudem die Trägerschaft für den Bildungsanbieter Z-INA (Intensiv-, Notfall- und Anästhesiepflege). Die Zusammenarbeit mit der Z-INA wurde die letzten Jahre weiter intensiviert, wodurch sich mehr Synergien nutzen liessen.

Ein Schwerpunkt im Jahr 2015 war die Mitglieder-Befragung. Nach der intensiven und raschen Aufbauzeit der OdA G ZH war es wichtig, den Fokus nach aussen zu richten. Wie wird die OdA G ZH von unseren Mitgliedern wahrgenommen? Mit dem umfangreichen Fragebogen wollten wir herausfinden, wie unsere Delegierten und die Ausbildungsverantwortlichen der Betriebe unsere Arbeit einschätzen.

Die Feedbacks waren durchwegs erfreulich und die OdA G ZH darf mit ihrer geleisteten Arbeit sehr zufrieden sein. Wir wissen, in welchen Bereichen wir noch ausbauen können. Zum Bei-

spiel bei unseren Beratungsleistungen in Bildungsfragen. Aber auch Fortbildungsangebote sind gefragt. Die Arbeitgeber befürworten ausserdem eine klare Positionierung der OdA G ZH bei gesundheitspolitischen Themen. Wir werden als Branchenverband die Arbeitgeber vermehrt gegenüber der Öffentlichkeit vertreten und zu Berufsbildungsfragen Stellung nehmen.

Aufbauend auf der Mitgliederbefragung erarbeitete der Vorstand der OdA G ZH die Strategie für die Jahre 2016–2018. Ein Fokus der Strategie liegt im Bereich Bildung, in der Erhöhung der Lernenden- und Studierendenzahlen und einem erweiterten Dienstleistungsangebot für die Arbeitgeber. Der Nachwuchsförderung wird weiterhin ein grosses Gewicht beigemessen und 2015 wurde nach mehreren Jahren mit der Marke «puls-berufe.ch» eine neue Kampagne lanciert. Dabei begleitete die «Kommission Nachwuchswerbung Gesundheitsberufe» der OdA G ZH die Ausrichtung des kommunikativen Auftritts. Somit dürfen wir auf ein weiteres, intensives und herausforderndes Jahr zurückblicken.

OdA G ZH in Zahlen



2251

Lernende besuchen die ÜK

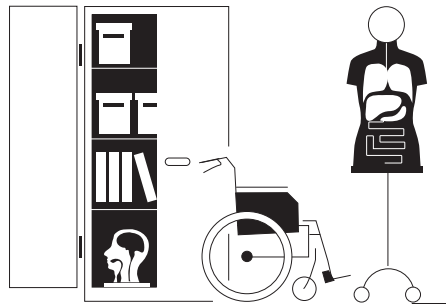
16%

der Lernenden sind Männer



1300

Artikel stehen den Lernenden für den Unterricht zur Verfügung

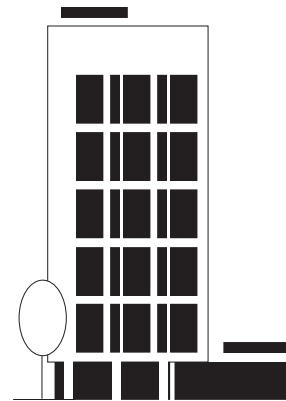
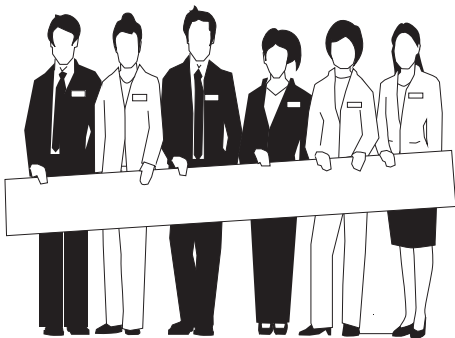


6

Mitglieder zählt die OdA G ZH und an diesen sind

356

Betriebe angeschlossen

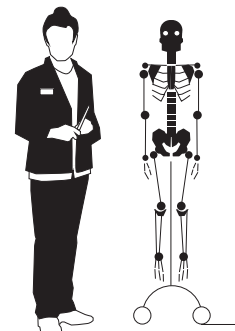


21

Mitarbeitende und

222

Lehrpersonen sind am Kurszentrum der OdA G ZH beschäftigt





Neue Kampagne für puls-berufe.ch

Nach der organisatorischen Neuausrichtung des Berufsmarketings wurde die Marke puls-berufe.ch mit einem kommunikativen Neuauftritt weiterentwickelt. Auf Basis umfangreicher strategischer Vorarbeiten begleitete die «Kommission Nachwuchswerbung Gesundheitsberufe» die OdA G ZH bei der Lancierung einer neuen Imagekampagne für priorisierte Zielgruppen und deren Affinitäten.

Visuell und inhaltlich aufgefrischt, präsentiert sich heute der Auftritt von puls-berufe.ch. Die neue und übersichtliche Darstellung der Webseite leistet einen grossen Beitrag, die Gesundheitsberufe im Kanton Zürich bekannt zu machen. Protagonisten aus dem Gesundheitswesen garantieren für einen authentischen Auftritt. Zusammen mit dem Slogan «Mein Herz schlägt für den Gesundheitsberuf» werden damit nicht nur Emotionen geweckt, sondern das ganze Spektrum der Gesundheitsberufe aufgezeigt. Eine Serie von kurzen Reportage-Filmen ist zudem auf den Webseiten eingebunden, um den Zielgruppen die unterschiedlichen Berufsporträts näher zu bringen.

Feuertaufe an der Berufsmesse

Der neue Auftritt von puls-berufe.ch feierte seine Premiere vom 17.– 21. November 2015 an der Berufsmesse Zürich. Sämtliche Kommunikationsmittel erschienen im neuen Kleid: der Messestand, die Broschüren und die Aushänge. Zudem boten die fünf Messetage

vielen Besucherinnen und Besuchern spannende Einblicke in 19 unterschiedliche Gesundheitsberufe, die an unserem Stand präsentiert wurden.

Berufsmeisterschaften

Neben dem neuen Auftritt von puls-berufe.ch fanden zeitgleich an der Berufsmesse die zweiten kantonalen Berufsmeisterschaften FaGe statt. Ziel der Teilnehmerinnen war es, sich für die Berufs-Schweizermeisterschaften 2016 zu qualifizieren.

14 Teilnehmerinnen aus acht Betrieben traten gegeneinander an. Tatjana Kriegelstein, aus dem Gesundheitszentrum Dielsdorf, Nadine Deola und Thirza Früh, beide aus dem Kantonsspital Winterthur, gehören zu den drei Besten und qualifizierten sich somit für die Berufs-Schweizermeisterschaften 2016 in St. Gallen. Maximal 75 Minuten hatten die Kandidatinnen zur Verfügung, um die Aufgabenstellung zu lösen. Die Wettbewerbsaufgabe beinhaltete eine typische Pflegesituation ei-



ner FaGe aus ihrem Berufsalltag. Aus der Pflegedokumentation mussten die Teilnehmerinnen die Ressourcenförderung, den Unterstützungsbedarf sowie die individuellen Gewohnheiten der Patientin ableiten und anschliessend die Aufgaben in einem logischen Ablauf planen. Als weitere Herausforderung für die Kandidatinnengaltes natürlich auch, die ungewohnte Situation in der Öffentlichkeit und die eigene Nervosität zu überwinden.

Infotage Gesundheitsberufe

Der jährlich stattfindende Infotag war auch im Berichtsjahr sehr erfolgreich. 18 Betriebe boten für Berufsein- und Berufsumsteigende einen Einblick in die Gesundheitsberufe. Inserate und Werbung in den öffentlichen Verkehrsmitteln halfen, auf den Event aufmerksam zu machen. So nahmen an den Informationstagen Gesundheitsberufe rund 1'600 Besucherinnen und Besucher teil. Die Mehrheit interessierte sich dabei für eine Ausbildung zur Fachfrau/zum Fachmann Gesundheit, doch auch die Ausbildungen an der Höheren Fachschule und der Fachhochschule stiessen auf grosses Interesse.

Lehrabschlussfeier AGS

Die Lehrabschlussfeier AGS fand schon zum zweiten Mal im Kongresshaus Zürich statt. Dort durften am 8. Juli 2015 121 stolze AGS-Absolvierende mit über 400 Gästen ihren Erfolg feiern. Lukas S. Furler, Präsident der OdA G ZH, gratulierte den neuen Berufsleuten zu ihrem Abschluss und Maja Ingold, Nationalrätin EVP Kanton Zürich, hielt eine beeindruckende Festrede. Alle Absolventinnen und Absolventen wurden persönlich geehrt. Jesse Ritch, ehemaliger FaGe, umrahmte die Feier mit mehreren musikalischen

Einlagen und gab den frisch gebackenen Berufsleuten den einen oder anderen Tipp mit auf ihren Weg.

Bekanntheitsgrad und Image

Die OdA G ZH hat einen hohen Bekanntheitsgrad. Dies bestätigt eine im März durchgeführte Befragung bei 306 Bildungs- und Ausbildungsverantwortlichen sowie Delegierten. Die Befragten informieren sich regelmässig über die Arbeit der OdA G ZH. Die Massnahmen des Branchenmarketings beurteilen die Befragten als informativ, verständlich und nützlich. Vor allem der professionelle Internetauftritt und die Verständlichkeit der Newsletter werden äusserst positiv eingestuft.

Die Kenntnisse über die Massnahmen des Berufsmarketings von puls-berufe.ch sind eher gering. Dies mag daran liegen, dass die Befragten nicht zu den typischen Zielgruppen für die Ansprache durch Kommunikation zählen. Wer jedoch die Kommunikationsmassnahmen von puls-berufe.ch kennt, ist der Meinung, dass sie ein realistisches Bild der Gesundheitsberufe liefern und zielgerichtet sind.

OdA inside – Der neue Newsletter für Lernende

Im Berichtsjahr lancierte die OdA G ZH einen Newsletter, der sich an die Lernenden der ÜK und des LTT Praxis der OdA G ZH richtet. Ziel des OdA inside ist es, den Informationsfluss zwischen den Lernenden und der OdA G ZH zu verstärken, das gegenseitige Verständnis zu fördern sowie Meinungen und Wünsche aufzunehmen und zu diskutieren. OdA inside erscheint vorerst zweimal jährlich und wird elektronisch an alle Lernenden verschickt und im Kurszentrum aufgelegt.



Neue Angebote und Plattformen

Im Bereich Bildung hat die OdA G ZH im Berichtsjahr gleich mehrere Meilensteine erreicht. Die interne und die externe Kommunikation konnten mit neuen Publikationen und mit neuen Plattformen verbessert werden. Die Arbeit der Lehrpersonen wird mit neuen Angeboten und neuen Honorar-Anerkennungen unterstützt.

Am 3. Lernort steht die Förderung der beruflichen Handlungskompetenz der Lernenden/Studierenden im Vordergrund. Dies bedingt neben guten Rahmenbedingungen und engagierten Lehrpersonen eine professionell gestaltete Kommunikation zwischen den an der Ausbildung beteiligten Personen.

Neue Kommunikationsplattform

Schon lange wünschten die Ausbildungsverantwortlichen eine schnellere Kommunikation zwischen den Bildungsangeboten und dem Ausbildungsbetrieb. Mit der Einführung der webbasierten Kommunikationsplattform OdAOrg haben wir eine effiziente Vernetzung zwischen den Ausbildungsverantwortlichen, den Lernenden, den Lehrpersonen und der OdA G ZH geschaffen. Dank des grossen Engagements der Mitarbeitenden liess sich diese Plattform rasch integrieren und einsetzen.

Reglement für Lehrpersonen

Unterrichten im ÜK heisst, sich täglich mit einer neuen Lerngruppe auf den Weg zu begeben. Unter Einbezug der fachlichen, überfach-

lichen und metakognitiven Kompetenzen werden die Lernenden in der Bewältigung von beruflichen Situationen unterstützt. Dies ist nicht immer einfach. Es bedarf eines fachlichen Erfahrungshintergrunds und pädagogischer Qualifikationen. Deshalb streben immer mehr Lehrpersonen einen pädagogischen Abschluss an, der neu im Honorar seine Anerkennung findet. Mit dem Reglement für Lehrpersonen wurde unter anderem diese Anerkennung in die Wege geleitet.

Kollegiale Beratung unter fachlicher Leitung

Eine weitere Anerkennung für die engagierte Mitarbeit ist das Angebot der kollegialen Beratung unter fachlicher Leitung, wo die Lehrpersonen aktuelle Unterrichtssituationen besprechen können.

OdAInside – ein Angebot für unsere Lernenden

Für unsere Lernenden wurde neu OdAInside, ein Newsletter, entwickelt und lanciert. Dieses Gefäss bietet den Lernenden eine Plattform, um Fragen zu stellen, sich über Karrierewege zu informieren oder ihre Hobbys vorzustellen.



«Dank der professionellen Unterstützung der OdA G ZH ist es gelungen, dem noch jungen Beruf AGS ein klares Profil zu geben.»

Stefan Eckhardt, Geschäftsführer, Stiftung Vivendra

Assistent/-in Gesundheit und Soziales (AGS)

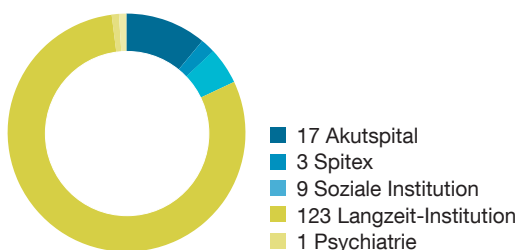
Anstieg im Zwei-Jahres-Takt

Das Grundbildungsangebot AGS gibt es im Kanton Zürich seit 2011. Die Lernendenzahlen für Assistentinnen und Assistenten Gesundheit und Soziales haben bis heute leicht zugelegt. Der Anstieg verläuft aber nicht linear. Die Anzahl der Lehrverhältnisse steigt in einem Zwei-Jahres-Rhythmus an. In den Jahren dazwischen sinkt die Zahl der Neuzugänge jeweils deutlich.

Mehr Männer in der AGS-Ausbildung

Eine besondere Entwicklung innerhalb der ansteigenden Lernendenzahlen fällt auf. Trotz der jährlichen Schwankungen ist seit Beginn der AGS-Ausbildung im Kanton Zürich die Anzahl der männlichen Lernenden kontinuierlich angestiegen. 2011 machte ihr Anteil noch 13% aus. Nach nur fünf Jahren sind bereits 19% aller AGS-Lernenden Männer. Sie sind in allen Bereichen der AGS-Ausbildung im Einsatz.

Anzahl Lernende AGS nach Branchen
Lehrgang 2015–2017

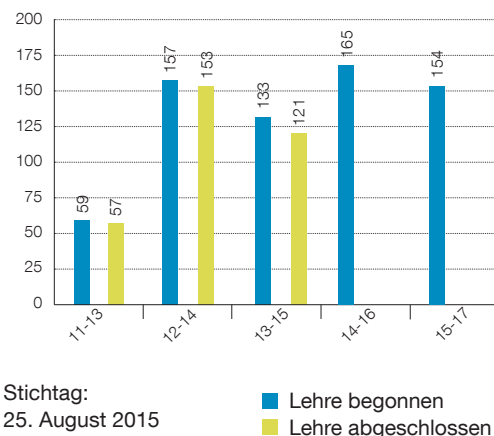


Hundertprozentige Erfolgsquote

Bereits das dritte Jahr in Folge konnte der Lehrabschluss der Absolventinnen und Absolventen AGS in einem feierlichen Rahmen durchgeführt werden. Sämtliche 121 Absolventinnen und Absolventen AGS haben das Qualifikationsverfahren 2015 erfolgreich abgeschlossen.

Die OdA G ZH und die OdA Soziales Zürich luden am 8. Juli 2015 die Absolventinnen und Absolventen, rund 400 Gäste, Vertreterinnen und Vertreter der Betriebe, der Berufsfachschulen sowie der Kommissionen zur Feier ein. Das Kongresshaus Zürich gab dem Anlass einen idealen Rahmen. Die Festrede hielt Frau Maya Ingold, Nationalrätin Kanton Zürich. Die gute Stimmung wurde durch die musikalischen Beiträge von Jesse Ritch unterstrichen.

Anzahl Lehrbeginne und Abschlüsse AGS nach Lehrgang



«Die OdA G ZH ist eine verlässliche Partnerin bei Fragen rund um die betriebliche Ausbildung»

Tanja Maag, Ausbildungsverantwortliche,
Spitex Zürich Sihl



Fachfrau/-mann Gesundheit (FaGe)

Auf Kurs bleiben

Die Berufslehre zur Fachperson Gesundheit EFZ ist nach wie vor attraktiv. Noch immer steigen die Lernendenzahlen. Insgesamt besuchten im Berichtsjahr 1'813 Lernende über die drei Ausbildungsjahre die ÜK FaGe. Davon traten 674 Lernende ins erste und 47 Lernende direkt ins zweite Ausbildungsjahr ein. Was fordert dies von den Beteiligten?

Gute Lernbedingungen

Trotz der zunehmenden Anzahl Lernender arbeiten wir weiterhin mit maximal 12 bis 14 Lernenden pro Gruppe. Denn die Gruppengrösse hat Einfluss auf gute Lernbedingungen, vor allem während des Handlungstrainings. Rund 1'300 Artikel aus den Bereichen Pflege und Betreuung stehen den Lernenden für den Erwerb ihrer beruflichen Handlungskompetenzen zur Verfügung.

Aktive Berufsbildungspersonen

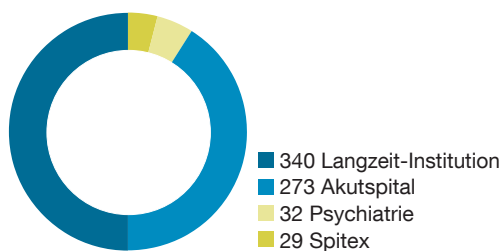
Über 100 Berufsbildungspersonen unterrichten in den ÜK FaGe. Neben ihren Aufgaben

in den psychiatrischen Versorgungszentren, der Spitex, den Alters- und Pflegezentren und den Akutspitälern setzen sie sich in den ÜK aktiv für die FaGe-Ausbildung ein. Diese breite Abstützung über die verschiedenen Arbeitsbereiche gewährleistet einen direkten Wissensaustausch zwischen dem Praxisalltag und dem Lernen im ÜK.

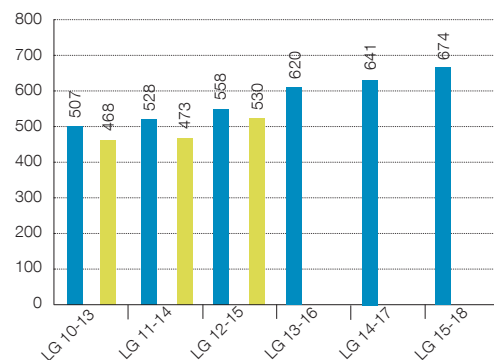
Austausch mit der Praxis

Im Juni und Juli 2015 kamen gesamthaft 172 Bildungsverantwortliche zum jährlichen Treffen zusammen. 88 Berufsbildende setzten sich an zwei Nachmittagen mit dem Thema «Begleitung von Lernenden» auseinander. Das Angebot «Begleiten von Lernenden während der IPA – Sicherer Umgang mit dem PkOrg» wurde von knapp 200 Personen besucht. Die Veranstaltungen sind jeweils eine gute Plattform, um sich gemeinsam für eine gute Ausbildung einzusetzen.

Anzahl Lernende FaGe nach Branchen,
Lehrgang 2015–2018



Anzahl Lehrbeginne und Abschlüsse FaGe nach Lehrgang



Stichtag: 25. August 2015
 ■ Lehre begonnen
 ■ Lehre abgeschlossen



«Die OdA G ZH leistet einen qualitätsbewussten, zukunfts- und transferorientierten Beitrag zur Kompetenzerweiterung unserer Studierenden»

Alexandra Gut, Stv. Leiterin Bildung, KZU
Kompetenzzentrum Pflege und Gesundheit

LLT Praxis

Kompetenter Unterricht dank Praxisnähe

Der LTT Praxis ermöglicht es Studierenden, über Reflexion ihr Handeln zu verstehen und daraus nachhaltiges Wissen und Kompetenzen abzuleiten.

Handeln bedeutet Praxisnähe und Anwendungsorientierung. So weisen die Lehrpersonen neben einer berufspädagogischen Ausbildung eine spezifische Fachexpertise im unterrichtenden Thema nach. Der stete Kontakt mit der Praxis, ermöglicht aktuelle Problemstellungen aufzugreifen und somit die Studierenden in der Entwicklung ihrer beruflichen Kompetenzen gezielt zu unterstützen.

Auf veränderte Anforderungen reagieren

Die Lehrpersonen sind von zentraler Bedeutung. Sie sind Wissensvermittelnde und Lernprozessbegleitende. Als Führungs- und Beziehungsperson geben sie Orientierung, ermutigende Unterstützung und achten auf Qualität. Die Kursauswertungen lassen erkennen, dass die Studierenden vermehrt den Fo-

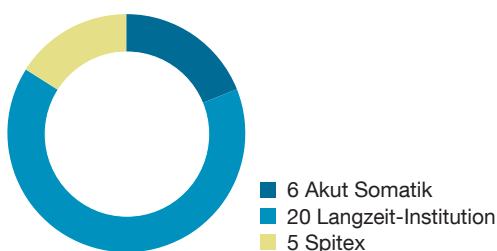
kus auf das eigenverantwortliche Lernen gerichtet haben. Es zeigt sich eine Veränderung hin zu aktivem Lernen, Gruppenarbeit und engagierten Diskussionen.

Bedürfnisgerechtes Kursangebot

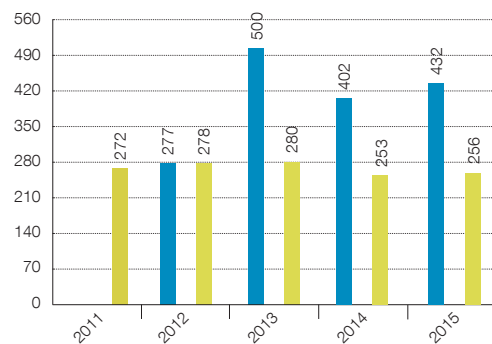
Das Kursangebot wird kontinuierlich erweitert bzw. dem Bedarf der Betriebe angepasst. Aktuell stehen 24 Themen zur Auswahl. Im Berichtsjahr unterrichteten 13 Lehrpersonen an 66 Kurstagen. Über die letzten vier Jahre hinweg wurden die Veranstaltungen Schmerzmanagement, Medikamente sowie Ethik am meisten gebucht. Hier die Rangliste der bestbewerteten Kurse, also unserer Highlights.

- Rang 1: Vorbereitung Fachgespräch QV Pflege HF
- Rang 2: Infusionstherapie
- Rang 3: Ethik

Anzahl Betriebe nach Branche 2015, die den LTT nutzen



Anzahl Studierendentage



Stichtag: 25. August 2015
■ Frühling
■ Herbst



«Die Z-INA ist in einer Geschwindigkeit gewachsen, die bei ihrer Gründung noch unvorstellbar war.»

Susanne Schuhe, Schulleiterin, Z-INA

Fünf Jahre Z-INA – eine Erfolgsgeschichte

Im vergangenen Geschäftsjahr konnte die Z-INA (Höhere Fachschule Intensiv-Notfall- und Anästhesiepflege) ihr 5-jähriges Bestehen feiern. Für die doch noch kurze Zeit hat die Z-INA eine unglaubliche Entwicklung durchlaufen. Anlass, zurückzublicken und einige Meilensteine Revue passieren zu lassen.

Im Herbst 2010 startete die Z-INA mit zehn festangestellten Mitarbeitenden und rund 150 temporären Dozentinnen und Dozenten. Das Angebot beschränkte sich auf die Nachdiplomstudien Intensiv-, Notfall- und Anästhesiepflege. Aufgrund des stetigen Wachstums unserer Bildungsangebote sind mittlerweile 19 Mitarbeitende und 325 Dozentinnen und Dozenten an der Z-INA tätig.

2011 trug man dem drängenden Bedarf der Praxis nach speziell ausgebildeten Pflegefachpersonen im Bereich InterMediateCare (IMC) Rechnung und erarbeitete ein Kursangebot, das im Herbst 2012 mit dem ersten Nachdiplomkurs IMC startete. Gemeinsam mit dem Berner Bildungszentrum Pflege wurde 2012 der Nachdiplomkurs Neonatologie entwickelt, der dann mit dem Pilotkurs im Jahr 2013 erstmals stattfand. 2014 wurde die Zertifikatsfortbildung für Fachfrauen/Fachmänner Gesundheit in der Intensivpflege konzipiert. Dieser Kurs wurde in enger Zusammenarbeit mit H+ Bildung gestaltet und im letzten Geschäftsjahr erstmalig durchgeführt.

Er wird von der Schweizerischen Gesellschaft für Intensivmedizin (SGI) unterstützt und führt zu einem Branchenzertifikat dieser Fachgesellschaft.

Seit Beginn der Z-INA konnten 371 Diplome der Nachdiplomstudien Intensiv-, Notfall- und Anästhesiepflege ausgestellt werden, 135 Zertifikate im Bereich Nachdiplomkurs IMC und 62 Zertifikate im Bereich Nachdiplomkurs Neonatologie.

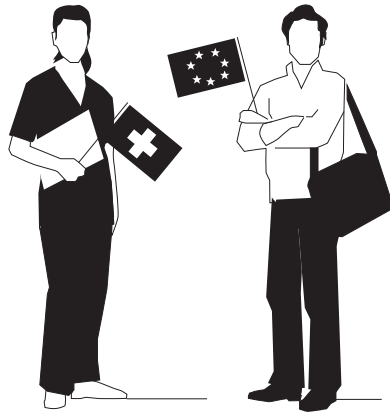
2015 durfte die Z-INA Gastgeberin für den berufspädagogischen Fortbildungsring Intensivpflege der Schweizerischen Gesellschaft für Intensivmedizin (SGI) sein. Der Fortbildungstag stand ganz im Zeichen von «Transfer erzeugen - wie kommt das Wissen dahin, wo es gebraucht wird?» Die Veranstaltung besuchten mehr als 100 Teilnehmende aus der gesamten Deutschschweiz.

Im nächsten Geschäftsjahr wird eine Marktanalyse durchgeführt, die über weitere Bildungsbedürfnisse der Praxis Aufschluss geben soll.

Z-INA in Zahlen

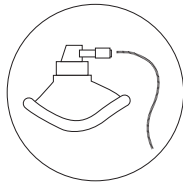
332

Studierende besuchen die Nachdiplomstudiengänge, davon sind 66% Schweizer und 34% Ausländer

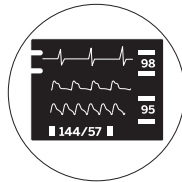


22%

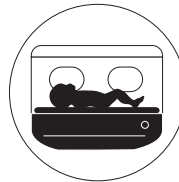
der Studierenden sind Männer. Davon studieren:



47%
Anästhesiepflege



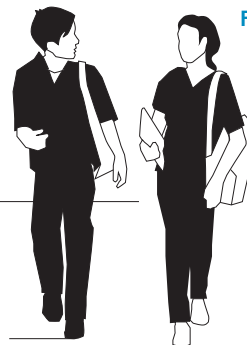
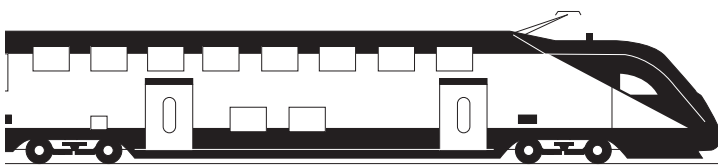
27%
Intensivpflege Erwachsene



3%
Intensivpflege Pädiatrie



16%
Notfallpflege



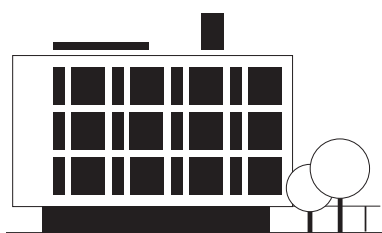
Für das Nachdiplomstudium reisen Studierende aus

17

Kantonen an die Z-INA

26

Vertragsspitalern bilden Nachdiplomstudierende aus



«Die Zusammenarbeit mit der Z-INA gestaltet sich sehr offen, wertschätzend, kollegial sowie ziel- und lösungsorientiert.»

Edgar Wenzke, Leiter Ausbildung, See-Spital Horgen und Kilchberg



Intensivpflege Erwachsene

Im Dialog mit der Praxis

Nach Jahren schwieriger Rekrutierungssituationen stieg die Anzahl der Studierenden im Jahr 2015 wieder an. Gründe für die veränderte Situation sind nicht konkret auszumachen.

Berufserfahrene Lehrpersonen

Um den stetig wechselnden Anforderungen der unterschiedlichen Praktikumsorte gerecht zu werden und die Unterrichtsinhalte den Bedürfnissen der Praxis anzupassen, hospitierte die Studiengangsleitung 2015 auf verschiedenen Intensivstationen. Weitere Hospitationen im nächsten Geschäftsjahr sind geplant. Eine zusätzliche Massnahme zur Sicherstellung der Qualität des Bildungsgangs ist die Voraussetzung, dass die Lehrpersonen eine prozentuale Anstellung auf einer Intensivstation in einem Akutspital haben.

Ausländische Berufstitel genügen nicht

Im Berichtsjahr haben erstmalig diplomierte Pflegefachpersonen mit einem ausländischen Titel in Intensivpflege mit dem verkürzten Nachdiplomstudium gestartet. Diese Personen möchten den schweizerischen Titel dipl. Experte/Expertin Intensivpflege NDS HF erwerben. Sie haben erkannt, dass es erhebliche Unterschiede gibt in den zu erwerbenden Kompetenzen zwischen einer Ausbildung im Ausland und in der Schweiz. Insbesondere die Bedeutung, Pflegeinterventionen detailliert begründen zu können, und die Voraussetzung, eigenständige Entscheidungen zu treffen, werden als wesentliche Unterschiede genannt.

Intensivpflege Pädiatrie

Den Berufsalltag simulieren

Im Februar 2015 wurde im Fachmodul 3 das erste Simulationstraining im NDS Intensivpflege Pädiatrie erfolgreich durchgeführt. Diverse Untersuchungen zeigen, dass das praktische Üben von simulierten Situationen einen hohen Nutzen für den Arbeitsalltag erbringt. Insbesondere die interdisziplinäre Teamarbeit spielt dabei eine grosse Rolle. Aus diesem Grund ist das Lernsetting so angelegt, dass aus allen Vertragsspitalern ein Facharzt/eine Fachärztin aktiv in die Szenarien involviert ist.

Mehrwert durch Interdisziplinarität

Die Teilnahme von Ärztinnen sorgt dafür, dass sich die Szenarien möglichst realitätsnah gestalten lassen. Gemeinsam bearbeiten Studierende und Ärztinnen Situationen aus dem Arbeitsalltag. In dieser Zusammenarbeit ist medizinisches Fachwissen zwar wichtig, den Hauptschwerpunkt machen aber die Diskussionen aus sowie die Evaluation der Human Factors wie Kommunikation, Rollenverteilung und weitere Crisis Resource Management-Prinzipien (CRM-Prinzipien).

Positive Rückmeldungen

Mittlerweile wurde das Simulationstraining ein weiteres Mal durchgeführt. Die durchwegs positiven Modulevaluationen und Rückmeldungen aus der Praxis zeigen, dass der hohe Nutzen dieses Lernarrangements den doch grossen Aufwand und die hohen Kosten rechtfertigt.

Notfallpflege

Notfallpflege im Trend

2015 besuchten total 120 Personen das NDS Notfallpflege. Wie bereits letztes Jahr, stieg die Zahl der Studierenden wiederum an.

Neue Lerntools und Themen

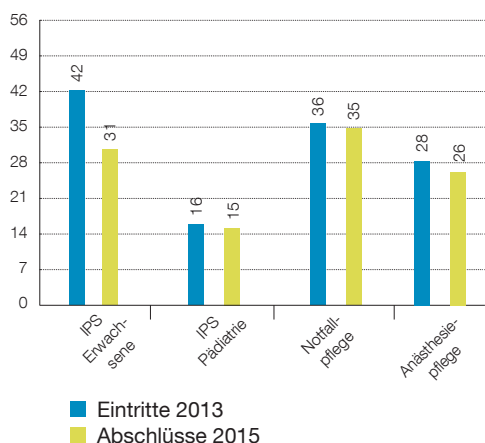
Im Rahmen der Umstrukturierung des Fachmoduls 3 wurden neue computergestützte Lerntools entwickelt. Für den optimalen Lernerfolg sorgen ein online-gestützter Pretest über alle relevanten Themen des Arbeitsprozesses 1 des Rahmenlehrplanes (OdASanté 2009), gezielte Beobachtungsaufträge in den Simulationsworkshops, sowie ein Lernjournal.

Neu wurden Themen der «Sanitätsdienstlichen Führung Grossereignis (CEFOCA-SFG)» des Bundes in das Curriculum aufgenommen. Es handelt sich dabei um Themen des Sim-Code-Trainings für Grossereignisse und Advanced Hazmat Life Support (AHLS/medizinisches Management von Ereignissen mit Gefahrstoffen).

Ethik im Fokus

Um vermehrt auf die individuellen Bedürfnisse des Fachbereichs eingehen zu können, hat das Schulteam einen separaten fachspezifischen Tag zum Thema Ethik eingeführt. Eine Ethikerin und eine dipl. Expertin Notfallpflege NDS HF gestalteten den Tag anhand von Fallbesprechungen, welche auf den Praxisalltag der Studierenden in der Notfallstation abgestimmt sind.

Studiengänge (NDS HF)



Anästhesiepflege

Steigender Bedarf steuert Studierendenzahlen

Der Fachbereich Anästhesiepflege freut sich weiterhin über steigende Studierendenzahlen. So waren im Jahr 2015 insgesamt 93 Studierende im Nachdiplomstudium Anästhesiepflege eingeschrieben. 26 Studierende haben ihr Nachdiplomstudium erfolgreich abgeschlossen.

Länderspezifische Unterschiede kompensieren

Zwei Personen mit einer deutschen Weiterbildung in Anästhesiepflege erwarben 2015 den eidgenössischen Titel Dipl. Expertin NDS HF Anästhesiepflege und weitere zwei Studierende sind auf dem Weg dahin.

Die Absolventinnen und Absolventen bestätigen, dass es grosse Differenzen gibt zwischen dem Nachdiplomstudium in der Schweiz und der entsprechenden deutschen Weiterbildung. Der zusätzliche Lernaufwand ist für sie daher plausibel und nachvollziehbar.

Neue Zulassungsbedingungen in Aussicht

Mit grosser Spannung verfolgen wir die Rettungssanitäter/Rettungssanitäterinnen HF im Nachdiplomstudium. 2016 publiziert die OdASanté die Stellungnahme einer Expertenkommission bezüglich der notwendigen pflegerischen Kompetenzen für die Zulassung der Rettungssanitäter/Rettungssanitäterinnen HF zu einem Nachdiplomstudium Anästhesiepflege. Die Expertenkommission überprüft die Notwendigkeit des momentan geforderten einjährigen Praktikums. Je nach Entscheidung könnte dies einen starken Anstieg dieser Berufsgruppe für den Fachbereich zur Folge haben, da die Nachfrage gross ist.

Mehr Vertragsspitäler

Die Zahl der Vertragsspitäler im Nachdiplomstudium Anästhesiepflege hat sich auf 16 erhöht. Dies spiegelt eindrücklich den steigenden Bedarf an qualifiziertem Personal in der Praxis wider. Die Vorgaben der Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich und die steigenden Operationszahlen und damit Anästhesien in den Spitälern scheinen für diese Entwicklung verantwortlich zu sein. Entsprechend werden die Unterrichtsinhalte laufend überprüft und die Lehrpläne der Aktualität angepasst.

InterMediateCare

Mehr Sicherheit im Arbeitsalltag

Seit Herbst 2012 bietet die Z-INA nunmehr Nachdiplomkurse für den Bereich InterMediateCare an. 2015 konnte bereits der 135ste Fähigkeitsausweis ausgestellt werden.

Berufsbegleitend lernen

Der Kurs umfasst vierzehn Tage, die während sechs Monaten berufsbegleitend besucht werden. Er ist praxisorientiert aufgebaut, wird kontinuierlich evaluiert und die Lerninhalte wurden den Bedürfnissen der Spitäler angepasst.

Ziel des Kurses ist es, dass die Kursteilnehmenden durch den Zuwachs an Fachwissen mehr Sicherheit erlangen für ihre Tätigkeit im Arbeitsalltag.

Durchlässige Studieninhalte

Studierende der hochspezialisierten Nachdiplomstudiengänge Anästhesie-, Intensiv- oder Notfallpflege brechen manchmal ihre Studien ab, weil ihnen diese Arbeitsbereiche letztlich nicht zusagen. 25% dieser Studierenden haben sich danach entschieden, den IMC-Abschluss anzustreben und das Zertifikat zu erwerben. So konnten auch diese Personen aufgrund ihrer erbrachten Lernleistungen einen offiziellen Abschluss erwerben.

Die Zahlen zeigen, dass die Durchlässigkeit dieser unterschiedlichen Abschlüsse für die Teilnehmenden ein Bedürfnis darstellt, dem weiterhin Rechnung zu tragen ist.

Neonatologie

Schweizweit nachgefragte Fachexpertise

Der Nachdiplomkurs Neonatologie wird seit 2012 in Kooperation mit dem Berner Bildungszentrum Pflege durchgeführt. Die Zusammenarbeit, auch über die Kantonsgrenzen hinaus, hat sich in diesem hoch spezialisierten Bereich erfolgreich entwickelt.

Den Berufsgruppen gerecht werden

Der NDK Neonatologie ist auf die Bedürfnisse der unterschiedlichen Teilnehmenden ausgerichtet. So besuchen zum Beispiel Pflegende der Gebärabteilungen und Hebammen überwiegend die Basismodule. Pflegende der neonatologischen IMC und Intensivstationen besuchen hingegen zusätzlich die Aufbau- und/oder Intensivmodule.

Der Kurs in Zahlen

Die 239 Teilnehmenden, die im letzten Geschäftsjahr die Module des NDK Neonatologie besuchten, kamen aus 35 verschiedenen Abteilungen und zehn Kantonen. Eine Teilnehmerin besuchte den Kurs mit einer Anstellung in einem Krankenhaus in Deutschland.

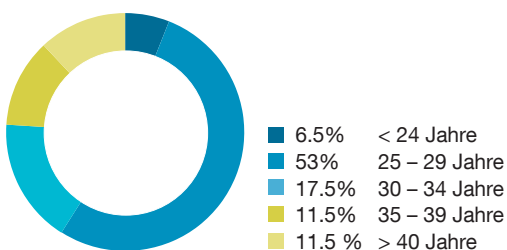
Es wird Wert darauf gelegt, dass im NDK Fachdozentinnen und -dozenten aus unterschiedlichen neonatologischen Kliniken unterrichten. So nehmen Dozentinnen und Dozenten aus acht verschiedenen Kantonen den nicht selten weiten Anfahrtsweg auf sich und reisen für ihren Unterricht an das Bildungszentrum in Bern oder an die Z-INA.

Mittlerweile werden aufgrund der grossen Nachfrage die Basismodule dreimal pro Jahr durchgeführt und es wurde beschlossen, ab 2016 auch die Aufbaumodule dreimal pro Jahr anzubieten.

Erstversorgung Neugeborener

Ein Schwerpunkt im NDK Neonatologie ist das Skillstraining start4neo. In diesem Training entwickeln die Teilnehmenden ein Situationsbewusstsein für die Betreuung von Neugeborenen mit gestörter Primäradaptation im Gebärsaal. Sie antizipieren Risikofaktoren, nehmen erste stabilisierende Schritte vor und leiten bei Bedarf eine kardiopulmonale Reanimation ein.

Alter der Studierenden in den NDS







Welcher Qualitätsstandard passt zur OdA G ZH?

2015 war geprägt von der Suche nach einem angemessenen Zertifizierungsstandard. Ein sorgfältiger Prozess, in den viele Mitarbeitende eingebunden waren, führte zum Entscheid für ISO 29990. Die Z-INA hingegen beschäftigt sich bereits mit der zweiten Rezertifizierung nach EduQua.

Die OdA G ZH hat sich 2015 intensiv mit dem Thema Qualitätsmanagement auseinandergesetzt. Was für eine Zertifizierung braucht eine Bildungsinstitution überhaupt? Was braucht ein Anbieter des 3. Lernortes? Was braucht die Z-INA als Theorieanbieterin? Der Vorstand der OdA G ZH, die Präsidenten der Qualitäts- und Koordinationskommission sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der OdA G ZH haben sich mit mehreren Modellen befasst und die jeweiligen Vor- und Nachteile sorgfältig evaluiert. Der Vorstand hat sich schliesslich für die Einführung von ISO 29990 entschieden.

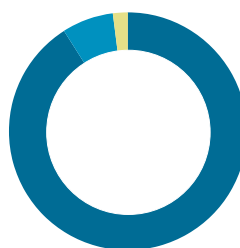
Die Z-INA als Bildungsanbieterin der Nachdiplomstudiengänge Intensiv-, Notfall-, und Anästhesiepflege ist seit 2011 EduQua zertifiziert. Aufgrund einer anstehenden Rezertifizierung hat sich die OdA G ZH übergeordnet dem Thema gewidmet.

Anzahl festangestellte Z-INA-Lehrpersonen



- 11 mit Teilzeitpensum in der Praxis AIN
- 3 mit sporadischem Praxiseinsatz
- 2 vorübergehend ohne Praxiseinsatz

Die Lehrperson orientiert sich an den Lernbedürfnissen der LTT-Studierenden



- 91% trifft völlig zu
- 7.4% trifft zu
- 1.6% trifft wenig zu



«Die OdA G ZH fordert und fördert als Stimme der Arbeitgeber und als 3. Lernort eine zeitgemässe und praxisorientierte Ausbildung.»

Elsi Meier, Direktorin Pflege, Stadtspital Triemli

Einheitlich hohes Qualitätsniveau

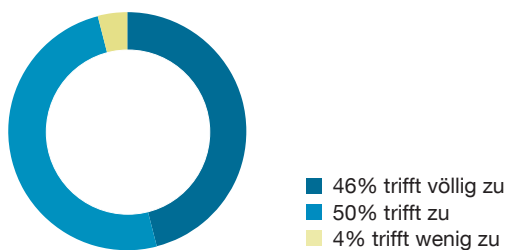
Seit Beginn der Durchführung der überbetrieblichen Kurse (ÜK) der AGS und FaGe wurde die Qualität dieser Kurse stetig überprüft, angepasst und weiterentwickelt. Zu den beiden Kursen auf der Sekundarstufe II kam die Überprüfung der Qualität auf der Tertiärstufe dazu, dies im Bereich LTT Praxis Pflege HF. Das Qualitätsmanagementkonzept wurde in den letzten zwei Jahren über alle 3 Ausbildungsgänge vereinheitlicht. Die jährlich veröffentlichten Qualitätsberichte

zeigen trotz eines stetig wachsenden Volumens an Lernenden eine hohe Qualität.

Qualitäts- und Koordinationskommissionen

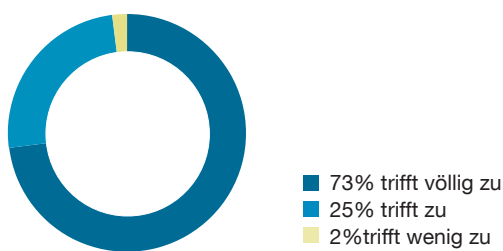
Stefan Scherrer, Leitung Betreuung und Pflege, Alterszentrum Bürgerasyl-Pfrundhaus, hat im Januar 2015 das Präsidium der Qualitäts- und Koordinationskommission AGS (QuKo AGS) übernommen. Die feste Zuteilung der Instruierenden sowie Gruppengrössen von maximal 12 Lernenden hat grossen Einfluss auf den Erfolg der ÜK. Die QuKo AGS empfiehlt die Weiterführung dieser Strukturen.

FaGe sind insgesamt mit dem ÜK zufrieden



Die Qualitäts- und Koordinationskommission FaGe (QuKo FaGe) wird von Daniel Schiefelbein, Pflegedienstleiter Spital Uster, präsiert. Im Fokus stand im Berichtsjahr die Unterrichtsqualität der Instruierenden. Damit diese ihren Umgang in heterogenen Lerngruppen aufrechterhalten oder ausbauen können, wurde das Begleitungsangebot erweitert. Genutzt wurde vor allem die kollegiale Praxisberatung unter fachlicher Leitung.

AGS können das Gelernte im Berufsalltag anwenden



Die Qualitätskommission des LTT Praxis (QuKo Pflege HF) wird von Frau Alexandra Heilbronner, Direktorin Bereich Pflege, Stadtspital Waid Zürich, präsiert. Die Bestrebungen der Kommission sind darauf ausgerichtet, den LTT Praxis an der OdA G ZH kontinuierlich zu optimieren. Die Beurteilungen der Studierenden zeigen auf, dass eine grosse Mehrheit die Kurstage im Gesamten mit „gut bis sehr gut« bewerten. Ein erfreuliches Resultat.

Bilanz 2015

OdA G ZH

Bilanz	31.12.2015 CHF	31.12.2014 CHF
Aktiven		
Flüssige Mittel und Wertschriften	5'210'393.99	4'709'584.88
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	252'728.30	194'750.00
Andere kurzfristige Forderungen	1'224'274.94	330'949.84
Vorräte und nicht fakturierte Dienstleistungen	1.00	1.00
Aktive Rechnungsabgrenzung	333'539.18	1'121'217.67
Total Umlaufvermögen	7'020'937.41	6'356'503.39
Andere Finanzanlagen	1'090'675.19	981'867.66
Mobile Sachanlagen	43'602.00	47'302.00
Total Anlagevermögen	1'134'277.19	1'029'169.66
Total Aktiven	8'155'214.60	7'385'673.05
Passiven		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	231'009.90	420'008.05
Kurzfristige verzinsliche Verbindlichkeiten	332'728.68	362'890.07
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	14'218.00	38'100.00
Passive Rechnungsabgrenzungen, kurzfristige Rückstellungen	3'751'807.85	3'346'923.10
Total kurzfristiges Fremdkapital	4'329'764.43	4'168'725.02
Übrige langfristige Verbindlichkeiten	300'000.00	400'000.00
Total langfristiges Fremdkapital	300'000.00	400'000.00
Zweckgebundene Fonds	797'634.00	663'505.95
Total Fonds	797'634.00	663'505.95
Vereinskapital am 1.1.	2'153'442.08	1'161'285.55
Jahresergebnis	574'374.09	992'156.53
Vereinskapital am 31.12.	2'727'816.17	2'153'442.08
Total Passiven	8'155'214.60	7'385'673.05

Erfolgsrechnung 2015

OdA G ZH

Erfolgsrechnung	2015 CHF	2014 CHF
Mitgliederbeiträge	609'884.95	603'191.25
Kursgelder	5'314'966.15	5'165'723.55
Subventionen	2'174'960.00	2'027'589.00
Übrige Erträge	260'880.00	256'302.55
Betriebsertrag	8'360'691.10	8'052'806.35
Personalaufwand	5'023'316.02	4'551'159.05
Übriger betrieblicher Aufwand	2'680'743.82	2'355'339.23
Betriebliches Ergebnis vor Abschreibungen und Zinsen	656'631.26	1'146'308.07
Abschreibungen und Wertberechtigungen des Anlagevermögens	9'321.55	95'228.20
Betriebliches Ergebnis vor Zinsen	647'309.71	1'051'079.87
Finanzertrag	1'723.83	4'235.76
Betriebliches Ergebnis	649'033.54	1'055'315.63
Aufwand fremdfinanzierte Projekte	- 534'659.45	- 533'159.10
Ertrag fremdfinanzierte Projekte	520'000.00	545'000.00
Auflösung Rückstellungen	20'000.00	-
Bildung Rückstellungen	- 80'000.00	-75'000.00
Förderbeiträge Pflege HF à fonds perdu Leistungen GD ZH	240'000.00	680'000.00
Förderbeiträge Pflege HF	- 105'871.95	-16'494.05
Jahresergebnis vor Fondsverwendung	708'502.14	1'655'662.48
Zuweisung zweckgebundene Fonds	- 240'000.00	-680'000.00
Förderbeiträge Pflege HF Verwendung Fonds	105'871.95	16'494.05
Jahresergebnis	574'374.09	992'156.53

Revisionsbericht



Bericht des Wirtschaftsprüfers
zur Review
an die Generalversammlung
der **Organisation der Arbeitswelt
Gesundheit Zürich**

Zürich

Dübendorf, 4. April 2018

Auftragsgemäss haben wir eine Review der Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der Organisation der Arbeitswelt Gesundheit Zürich für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr vorgenommen.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, aufgrund unserer Review einen Bericht über die Jahresrechnung abzugeben.

Unser Review erfolgte nach dem Schweizer Prüfungsstandard 810 „Review (prüferische Durchsicht) von Abschlüssen“. Danach ist eine Review so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlausagen in der Jahresrechnung erkannt werden, wenn auch nicht mit derselben Sicherheit wie bei einer Prüfung. Eine Review besteht hauptsächlich aus der Befragung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie aus analytischen Prüfungshandlungen in Bezug auf die der Jahresrechnung zugrunde liegenden Daten. Wir haben eine Review, nicht aber eine Prüfung durchgeführt und geben aus diesem Grund auch kein Prüfungsurteil ab.

Bei unserem Review sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht.

allRe Revision AG


S. Willmann
(Leitende Revisorin)
zugewiesene Revisorin/Revisor

Beilagen:

- Jahresrechnung bestehend aus:
- Bilanz
 - Erfolgsrechnung
 - Anhang

allRe Revision AG
Lagerstrasse 14, 8600 Dübendorf

Telefon
052 355 01 23

Telefax
052 355 01 24

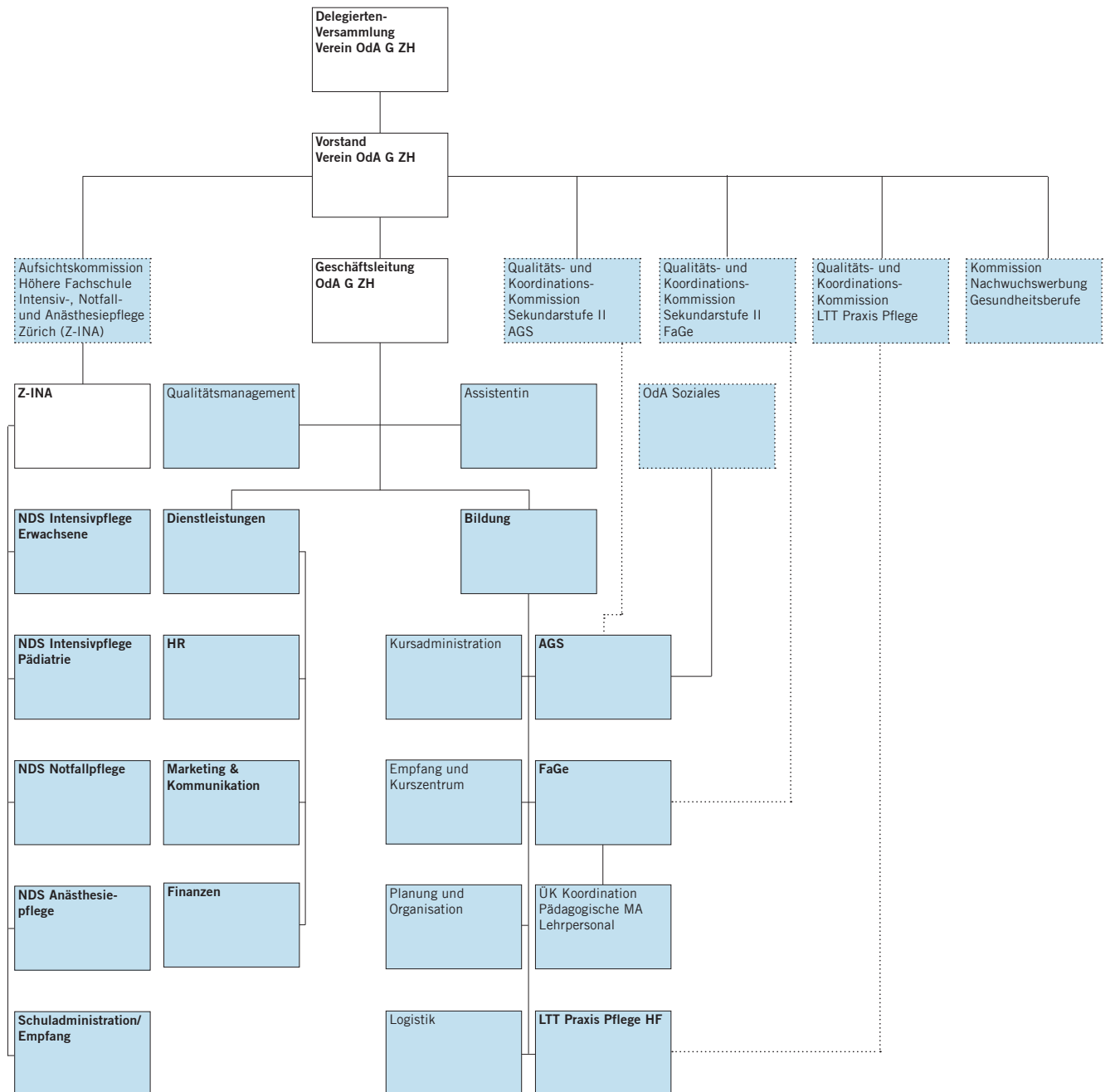
Internet
www.allre.ch

E-Mail
info@allre.ch

PG 444
Rev. 1

Organigramm

Stand 1.1.2016



— Über- bzw. Unterordnung mit Vollkompetenz

..... Über- bzw. Unterordnung mit Fachkompetenz

Geschäftsleitung OdA G ZH



Von links nach rechts:
Schuhe Susanne, Schulleiterin Z-INA
Berger Heidi, Geschäftsführerin OdA G ZH
Morosini Petra, Leiterin Bildung OdA G ZH

Erweiterte Geschäftsleitung OdA G ZH



Von links nach rechts: Morosini Petra, Leiterin Bildung; Vogt Jeannette, Leiterin Marketing & Kommunikation; Keller Brigitte, Leiterin LTT Praxis Pflege HF; Von Beg Amela, Leiterin FaGe; Stammbach Laure, Leiterin AGS; Berger Heidi, Geschäftsführerin; Masson Evelyne, Leiterin HR

Geschäftsleitungsteam Z-INA



Von links nach rechts: Emmerich Petra, Studiengangsleiterin Notfallpflege; Wigdorovits Dominique, Kursleiterin Interdisziplinäre Kurse; Schuhe Susanne, Schulleiterin Z-INA; Borisch Silvia, Studiengangsleiterin Intensivpflege Pädiatrie; Zahner Hedwig, Studiengangsleiterin Intensivpflege Erwachsene; Rossknecht Ines, Studiengangsleiterin Anästhesiepflege

OdA G ZH

A-Mitglieder

Curaviva Kanton Zürich
 Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich
 Spitex Verband Kanton Zürich
 Stadt Zürich, vertreten durch das Gesundheits- und Umweltdepartement
 Verband Zürcher Krankenhäuser
 Zürcher Privatkliniken

B-Mitglieder

Careum Bildungszentrum, Zürich
 Labmed, Sektion Zürich
 Schweizer Berufsverband der Pflegefachfrauen und -männer SBK, Sektion Zürich/Glarus/Schaffhausen
 Schweizerische Vereinigung der Fachleute für medizinisch-technische Radiologie, Sektion Ostschweiz
 Schweizerischer Verband Medizinischer Praxisassistentinnen, Sektion Zürich/Glarus
 Swiss Dental Hygienists, Sektion Zürich
 ZAG, Zentrum für Ausbildung im Gesundheitswesen Kanton Zürich, Winterthur
 ZHAW, Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften, Departement Gesundheit

Delegierte

Thomas Brack, Verband Zürcher Krankenhäuser
 Erwin Carigiet, Verband Zürcher Krankenhäuser
 Sarina Felchlin, Zürcher Privatkliniken
 Isabelle Hiltbrand, Verband Zürcher Krankenhäuser
 Barbara Hohmann Beck, Curaviva Kanton Zürich
 Daniel Kalberer, Verband Zürcher Krankenhäuser
 Devrim Yetergil Kiefer, Spitex Verband Kanton Zürich
 Franziska Mattes, Curaviva Kanton Zürich
 Elsi Meier, Verband Zürcher Krankenhäuser
 Renate Monego, Stadt Zürich, Gesundheits- und Umweltdepartement
 André Müller, Curaviva Kanton Zürich
 Michael Oldani, Curaviva Kanton Zürich
 Eva-Maria Panfil, Verband Zürcher Krankenhäuser
 Elisabeth Pickel, Spitex Verband Kanton Zürich
 Christian Schär, Verband Zürcher Krankenhäuser
 Fridolin Schraner, Verband Zürcher Krankenhäuser
 Thomas Straubhaar, Verband Zürcher Krankenhäuser
 Michael Tschopp, Verband Zürcher Krankenhäuser
 Susanne Tschopp, Curaviva Kanton Zürich
 Claudio Zogg, Curaviva Kanton Zürich

Vorstand

Erich Baumann, Psychiatrische Universitätsklinik Zürich
 Annemarie Fischer, Spitex Verband Kanton Zürich, Vizepräsidentin
 Lukas S. Furler, Stadtspital Waid Zürich, Präsident
 Simon Kuppelwieser, Pflegezentrum im Spitz
 Markus Malagoli, Kinderspital Zürich
 René Zaugg, Pflegezentren der Stadt Zürich
 Markus Wittwer, Kantonsspital Winterthur

Aufsichtskommission Z-INA

Markus Malagoli, Kinderspital Zürich
 Bernhard Frey, Kinderspital Zürich
 Denise Haller, Kantonsspital Winterthur
 Franziska von Arx-Strässler, Kinderspital Zürich

Marco Maggiorini, Prof. Dr. med., UniversitätsSpital Zürich
 Anett Neubert, Stadtspital Triemli
 Franz Peter, GZO Spital Wetzikon
 Regina Sauer, MScN, UniversitätsSpital Zürich, Präsidentin
 Gudrun Tognella, Spital Bülach
 Andreas Zollinger, Prof. Dr. med., Stadtspital Triemli Zürich

Kommission Nachwuchswerbung

Ilenia Angelone, Careum Bildungszentrum Zürich
 Heidi Berger, OdA G ZH
 Petra Bosshart, ZHAW
 Astrid Fredericq, UniversitätsSpital Zürich
 Zbynek Fristensky, Mittelschul- und Berufsbildungsamt Kanton Zürich
 Basil Hangarter, Prime Communications AG
 Regula Hehli, Laufbahnberatung Gesundheitsberufe
 Claudia Hofmann, Gesundheitsdirektion Kanton Zürich
 Simon Kuppelwieser, Pflegezentrum im Spitz, Präsident
 Elisabeth Liechti, Regio-Spitex Limmattal
 Tanja Ljeljen, OdA G ZH
 Franziska Mathis-Jäggi, Spital Uster
 Irmgard Schieber, Psychiatrische Universitätsklinik Zürich
 Jeannette Vogt, OdA G ZH
 Hanni Wipf Stengele, Zentrum für Ausbildung im Gesundheitswesen Kanton Zürich

Qualitäts- und Koordinationskommission ÜK FaGe

Heidi Berger, OdA G ZH
 Gilles Blumenstein, Universitätsspital Zürich
 Robert Josuran, Zentrum für Ausbildung im Gesundheitswesen Kanton Zürich
 Verena Kläy, Careum Bildungszentrum Zürich
 Sibylle Kull, OdA G ZH
 Peter Lehmann, Pflegezentren der Stadt Zürich
 Petra Morosini, OdA G ZH
 Rita Rausch, Kinderspital Zürich
 Irmgard Schieber, Psychiatrische Universitätsklinik Zürich
 Daniel Schiefelbein, Spital Uster, Präsident
 Brigitta Schmid, Mittelschul- und Berufsbildungsamt Kanton Zürich
 Barbara Steiger, Spitex Zürich

Qualitäts- und Koordinationskommission ÜK AGS

Heidi Berger, OdA G ZH
 Annina Civelli, Clenia Bergheim AG
 Hanna Gröner, Alterszentrum Lanzeln
 Patrick Heeb, Berufsfachschule Winterthur
 Robert Josuran, Zentrum für Ausbildung im Gesundheitswesen Kanton Zürich
 Petra Morosini, OdA G ZH
 Rosmarie Oderbolz - Zürrer, Stiftung Vivendra
 Claudia Ruf, Careum Bildungszentrum Zürich
 Lilliane Ryser, OdA Soziales Zürich
 Stephan Scherrer, Altersheime Bürgerasyl-Pfrundhaus, Präsident
 Brigitta Schmid, Mittelschul- und Berufsbildungsamt Kanton Zürich
 Laure Stammbach, OdA G ZH
 Maja Suter, Stadtspital Triemli Zürich
 Beatrix Brigitte Wozny, Pflegezentrum Witikon, Riesbach
 Margrith Wiederkehr, Stiftung Schloss Turbenthal

Qualitäts- und Koordinationskommission**LTT Praxis Pflege HF**

Renate Blum-Ruh, Careum Bildungszentrum Zürich
Alexandra Gut, KZU Kompetenzzentrum Pflege und
Gesundheit
Ulla Elfrich, Zentrum für Gesundheitswesen im
Kanton Zürich
Alexandra Heilbronner, Stadtspital Waid, Präsidentin
Cornelia Illi, Stadt Winterthur
Brigitte Keller, OdA G ZH
Petra Morosini, OdA G ZH
Irmgard Schieber, Psychiatrische Universitätsklinik Zürich

Mitarbeitende OdA G ZH

Monika Anderes, Assistentin HR, 80%
Martina Azzato, Mitarbeiterin Kursadministration, 100%
Ana Baechtold, Mitarbeiterin Empfang und
Kurszentrum, 50%
Heidi Berger, Geschäftsführerin, 90%
Barbara Höbel, Mitarbeiterin Kursadministration, 80%
Sandra Hug, Leiterin Logistik, 100%
Brigitte Keller, Leiterin LTT Praxis Pflege HF, 80%
Beatrice Küenzli, Mitarbeiterin Logistik, 40%
Sibylle Kull, ÜK Koordinatorin, 100%
Selina Lindecker, Mitarbeiterin Empfang und
Kurszentrum, 50%
Tanja Ljeljen, Projektleiterin Marketing und
Kommunikation, 80%
Evelyne Masson, Leiterin HR, 80%
Petra Morosini, Leiterin Bildung und FaGe, 100%
Gundula Meyer, Planung und Organisation, 40%
Elisabeth Rubli, Pädagogische Mitarbeiterin, 80%
Laure Stammbach, Leiterin AGS, 70%
Nicole Strähl, Assistentin der Geschäftsführerin, 40%
Jeannette Vogt, Leiterin Marketing
und Kommunikation, 90%
Brigitte Zanetti, Planung und Organisation, 60%

Festangestellte Instruktorin

Silvia Freimüller, 40%

Mitarbeitende Z-INA

Iris Assmann-Vogelgesang, Lehrperson NDS HF
Anästhesiepflege, 30%
Claudia Baltensperger, Assistentin der Schulleitung /
Schuladministration, 40%
Silvia Borisch, Studiengangsleiterin NDS HF Intensivpflege
Schwerpunkt Pädiatrie, 80%
Petra Emmerich, Studiengangsleiterin NDS HF
Notfallpflege, 70%
Christine Fries, stv. Studiengangsleitung NDS HF
Notfallpflege / Lehrperson, 40%
Rahel Hegglin, Lehrperson NDS HF Intensivpflege
Schwerpunkt Pädiatrie, 30%
Rolf Hedinger, Lehrperson NDS HF Notfallpflege, 50%
Stephanie Huder, Lehrperson NDS HF Notfallpflege, 30%
Yvonne Kniesel, Lehrperson NDS HF Anästhesiepflege, 40%
Brigitte Lehmann, Assistentin der Schulleitung /
Schuladministration, 100%
Tanja Ljungqvist, Lehrperson NDS HF
Anästhesiepflege, 30%
Dominique Mauron, Lehrperson NDS HF Intensivpflege
Schwerpunkt Erwachsene und Medienpädagoge, 60%
Ines Rossknecht, Studiengangsleiterin NDS HF
Anästhesiepflege, 70%
Nadine Scholl, Lehrperson NDS HF Intensivpflege, 40%
Susanne Schuhe, Leiterin Z-INA, 100%
Yvonne Sulser, Lehrperson NDS HF Intensivpflege
Schwerpunkt Erwachsene, 50%
Heidi Weiss, Lehrperson NDS HF Notfallpflege, 40%
Dominique Wigdorovits, Kursleiterin interdiszi-
plinäre Kurse, 70%
Hedwig Zahner, Studiengangsleiterin NDS HF,
Intensivpflege Schwerpunkt Erwachsene, 100%

Glossar

AGS	Assistentin/Assistent Gesundheit und Soziales
AIN	Anästhesie-, Intensiv- und Notfallpflege
EBA	Eidgenössisches Berufsattest
EFZ	Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis
FaGe	Fachfrau/Fachmann Gesundheit
HF	Höhere Fachschule
IMC	IntermediateCare
Lehrpersonen	Instruierende und Dozierende
LTT Praxis	Lernbereich Training & Transfer
MTT-Berufe	Medizin- technische und -therapeutischBerufe
NDS	Nachdiplomstudium
OdA G ZH	Organisation der Arbeitswelt Gesundheit Zürich
QuKo	Qualitäts- und Koordinationskommission
SBFI	Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation
SGI-SSMI	Schweizerische Gesellschaft für Intensivmedizin
ÜK	Überbetriebliche Kurse
USZ	UniversitätsSpital Zürich
Z-INA	Höhere Fachschule Intensiv- Notfall- und Anästhesiepflege

Impressum

Herausgeberin
Organisation der Arbeitswelt Gesundheit Zürich
(OdA G ZH)
www.oda-g-zh.ch

Fotografien
Fabienne Bühler

Druck
Mattenbach AG, Winterthur

Auflage
1200 Exemplare

ORGANISATION DER ARBEITSWELT GESUNDHEIT ZÜRICH

Schärenmoosstrasse 77 ■ CH-8052 Zürich ■ T +41 44 306 88 11 ■ F +41 44 306 88 12 ■ info@oda-g-zh.ch ■ www.oda-g-zh.ch